

Bürger, Freunde, Genossen!

Die Weltverhältnisse haben sich in einer Weise entwickelt, dass der 8. Mai, Tag des Sieges über den Hitler-Faschismus, Tag des Gedenkens an eine menschheitliche Großtat, über den eigentlichen Anlass hinaus hinreichenden Grund zu vertieftem Nachdenken in sich trägt. Die Entwicklung, oder besser die Veränderungen, die seitdem stattgefunden haben, drängen zu erneuter Bilanzierung. Nicht von ungefähr kommt selbst die Frage auf: War der große Sieg ein Pyrrhussieg? Es scheint so. Die alte Hydra hat überlebt, sie hat die tödlichen Schläge überwunden und erhebt schon wieder frech die ihr doppelt nachgewachsenen Häupter, strahlender als zuvor, gewinnender aussehend, mit neuen, geschliffenen Parolen, nunmehr Demokratie, Freiheit und Menschenrechte einfordernd. Das macht sich besser als die blanken machtpolitischen Spiele und die krude Eroberung zu Feinden erklärter Länder samt ihrer Schätze und Ressourcen.

Die Strategie wurde gewechselt, das Wesen blieb unverändert. Für den normalen Bürger der deutschen Lande ist es immer schwieriger geworden, den Sinn der sich überschlagenden politischen Vorgänge in der Welt zu erfassen. Schlag auf Schlag setzt der sich ins Menschenrechtliche kleidende Imperialismus seine Interessen durch. Mit der ihm zur Verfügung stehenden Macht macht er seine Weltsicht quer durch alle Medien zur allgemeinen Ansicht. Wer kann dem bewusst angerichteten Wirrwarr, den lancierten, schlaue bewichteten Meldungen und gezielten moralisierenden wie mörderischen Wertungen noch auf die Schliche kommen? Wer kann noch durchschauen, was eigentlich Sache ist?

Da ist nicht unter Verletzung nationalen und internationalen Rechts ein Mensch ermordet, sondern ein willkürlich zum Terroristen Nr. 1 erklärter Osama Bin Laden lediglich ferngesteuert getötet und ins Meer versenkt worden. Einfach so. Und Gaddafi, nach Saddam und vor Bachar der best denunzierte Führer eines imperialistischen Willkür nicht recht willfährigen Staates wird von Freischärlern, von NATO-Ländern gestützt und zu Waffen gebracht, eben beiläufig umgebracht. Rechtliche Folgen kommen nicht in Frage. Es herrscht „Freiheit und Democracy“. Und das entwickelt sich. Deutsche Politiker mischen fleißig mit. Von Struck bis Merkel, die die wegen der inhaftierten orangenen Frühlings-Freundin zur Diktatur avancierte Ukraine auch mit sportlichen Mitteln zu bekämpfen gedenkt. Für die um Hunderte von Millionen betrogenen, bestohlenen Bürger des Landes, die Verarmten, Verelendeten gibt es keinen Gedanken, nicht einmal eine Krokodilsträne. Und schon seit längerem steht Putin im Visier, sicher nicht zuletzt wegen der alten Lust auf den Ural, denunziert unter anderem auch von einem Nobelpreis tragenden, ehemals Glasnost verheißenden Kapitulant. Auch China, lange des Profits fette Beute, erfrecht sich immer deutlicher, wirtschaftlich global mitreden zu wollen. Da ist geopolitisches Handeln nötig, sehr viel Handeln nötig, sonst stimmen die Profite nicht, und „wenn der Saustall einfällt, ist's zu spät.“

Dieser Tage erhielt ich von einer irakischen Freundin, die vor Saddams Verfolgung nach Paris emigrierte, eine interessante Mail, in der sie über „Die Verurteilung von Charles Taylor, dem ehemaligen Präsidenten Liberias, reflektiert. Diese Verurteilung soll, schreibt sie,

„eine unzweideutige Botschaft an gegenwärtige Führer ausgesandt haben: dass hohes Amt keine Immunität verleiht. In Wirklichkeit enthält es zwei Botschaften: Wenn du eine kleine, schwache Nation führst, darfst du der vollen Gewalt des internationalen Rechts unterworfen werden; wenn du eine mächtige Nation führst, hast du nichts zu fürchten.“

Es erinnert uns, sagt sie weiter, „dass niemand sich rechtlichen Folgen gegenüber sah für die Auslösung des illegalen Krieges gegen den Irak. Er entspricht der Definition des Nürnberger Tribunals eines „Aggressionsverbrechens“ als „höchstes internationales Verbrechen. Die Vorwürfe, zu denen, in einem unparteiischen System, George Bush, Tony Blair und ihre Verbündeten hätten befragt werden müssen, sind weit schlimmer als die, für die Taylor für schuldig befunden wurde. Der Außenminister William Hague behauptet, dass Taylors Verurteilung „belegt, dass die, die schwerste Verbrechen begangen haben, für ihre Aktionen zur Rechenschaft gezogen werden können und gezogen werden.“ Aber der Internationale Gerichtshof, obgleich er vor 10 Jahren eingerichtet wurde und obwohl Aggressionsverbrechen im internationalen Recht seit 1945 anerkannt worden sind, hat noch keine Zuständigkeit für „schwerste Verbrechen“. Der Grund ist, dass die mächtigen Nationen - weder das Vereinigte Königreich noch die USA und andere westliche Nationen - das Verbrechen der Aggression in ihre eigene Gesetzgebung aufgenommen (haben). Das Internationale Recht bleibt ein imperiales Projekt, nach dem nur die von Vasallenstaaten begangenen Verbrechen bestraft werden.“

Meine Pariser Kollegin schließt ihre Mail mit der Feststellung:

Der Imperialismus ist nicht am Ende. Heute tritt er als internationales Recht auf.“

Am Jahrestage der Niederwerfung des Hitlerfaschismus dürfen wir uns nicht der Illusion hingeben, dass damit auch dessen Grundlage, das kapitalistische System, nicht nur beschädigt, sondern gar getilgt sei. Das hat indessen eine solche Wandlungsfähigkeit, Regenerationskraft, Produktivität und globalisierte Ausbeutungsstrategie entwickelt, dass es wieder den geschichtlichen Fortgang, die Perspektive des Erdballs bestimmen zu können meint. Die politische Fehlentwicklung und der Machtmissbrauch im sozialistischen Staatensystem, auf das die großen Hoffnungen der Menschheit gesetzt waren, hatten als Folge zu seiner Implosion geführt. Sie bot dem wiedererstarkenden Kapitalismus eine große Chance zur Restitution, die mit viel Geschick, Intelligenz, Gewalt und Falschheit weidlich genutzt wird. Die die Menschheit bewegenden Probleme sind mit dieser historisch entstandenen Konstellation jedoch weder gelöst noch zu lösen. Das ist nicht nur

darin begründet, dass die ins Riesige gesteigerte Ausbeutung und Armut von Milliarden Menschen keine Ruhe in die menschliche Gesellschaft bringt, sondern auch, dass die natürlichen Ressourcen dieser Erde endlich, begrenzt sind. Der illegitime, internationales Recht brechende Kampf darum ist von niemand zu gewinnen, nicht mit Schwärmen von Drohnen und auch nicht mit Atombomben. Und die Parole der Sicherung der Interessen des deutschen Imperialismus am Hindukusch ist einfach lächerlich. Versiegte Quellen werden kein Wasser mehr haben. Der gordische Knoten des Zukunftsproblems der Welt ist auf kapitalistische Weise nicht zu lösen.

Des Rätsels Lösung liegt in der Aufhebung des Grundwiderspruchs des Kapitalismus, der zur Sicherung des Profits, wie es in Verlautungen des Club of Rome heißt, eines „fortwährenden exponentiellen Wachstums bedarf, bei der Endlichkeit der Ressourcen.“ Der hemmungslose Raub an der Natur zur bloßen Renditesicherung hat ihre Verwüstung zur Folge: verheerte Landschaften, gestiegenen Meeresspiegel, zerstörtes Klima, verwüstete Menschheit. Die Sicherheit und Perspektive der Erde und der menschlichen Gesellschaft aber liegt nicht im Verbrauch und Aufbrauch der materiellen Ressourcen, den Grundlagen allen Lebens überhaupt, sondern in der wohlbilanzierten, sowohl effektiven wie nachhaltigen Nutzung der Natur zur sozialen und kulturellen Entwicklung des Menschen. Das ist die eigentliche Entwicklung der Natur zum Menschen, die sich als die Lösung des Rätsels der menschlichen Geschichte weiß.